

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 10 (1924)
Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schulnachrichten.

Luzern. Vereinfachung des Staatshaushaltes. Die großerliche Kommission, die Sparmaßnahmen im Staatshaushalt ausfindig machen und beantragen soll, stellt beim Erziehungswesen folgende Postulate:

Der Regierungsrat wird eingeladen,

al zu prüfen, in welcher Weise eine Vereinfachung der Inspektion der Volksschulen ermöglicht werden könnte;

bl zu prüfen, ob nicht die gegenwärtige Bürgerschule in eine berufliche Fortbildungsschule umzuwandeln sei;

cl bei Vergebung von Lehrmitteldrucksachen, so weit möglich, die einheimischen Druckereien zu berücksichtigen;

dl die Frage eines Anschlusses des Lehrerseminars in Hitzkirch an die Kantonschule in Luzern einer Prüfung zu unterziehen.

Diese Postulate kommen voraussichtlich im Laufe dieser Woche im Großen Rate zur Sprache. Wir werden darüber kurz Bericht erstatten und behalten uns die Stellungnahme zu den Postulaten und Beschlüssen vor.

J. T.

— **Entlebuch.** Unsere Konferenz fand sich am 27. Februar in Entlebuch zu ihrer 3. Tagung zusammen. Der Präsident gab einleitend dem Wunsche Ausdruck, der Lehrer solle dem Absenzenwesen vermehrte Aufmerksamkeit schenken.

Eine geplante Lehrübung im Gesangunterricht von G. Stalder mußte wegen Krankheit des Referenten auf eine nächstfolgende Konferenz verschoben werden. Chrw. Sr. Valeria, Entlebuch, hatte die Freundlichkeit, mit einer Lehrübung im Bieler Unterricht in die Lücke zu treten. Lehrübungen im Religionsunterricht sind in einigen Konferenzen ein Stiefkind, darum war es uns ein willkommener Genuss, von einer Autorität dieses Fach behandeln zu sehen.

Über die Revision des Luzern. Realbuches referierten sehr einläßlich die Herren Willimann, Breitebnet, und Rössli, Fontannen. Da dieses Thema nun in allen unsern Bezirkskonferenzen zur Sprache kommt, sehen wir von einer Skizzierung unserer Referate ab, in der Meinung, es sollte zu gegebener Zeit über diese Frage zusammenfassend referiert werden.

Viel zu schaffen machten uns die Vorstandswahlen. Hr. Gottl. Brun, Ebnet, legte nach 40jähriger Tätigkeit sein Amt als Aktuar nieder. Die Konferenz sprach ihm denn auch in Unbetracht seiner Verdienste die vollste Anerkennung und den verbindlichsten Dank aus und wählte zu seinem Nachfolger Herrn Josef Lanz, Hasle. Herr Sekundarlehrer Baumeler demissionierte als Delegierter der Kantonalkonferenz. Seine Tätigkeit wurde ebenfalls bestens verdankt. Als Nachfolger beliebte Herr Felix Duz, sen., Romoos.

R. D.

— **Hochdorf.** Die Sektion Hochdorf des Kath. Lehrervereins hält Mittwoch den 19. März

(Josefstag), nachm. 1 Uhr, im „Kreuz“ in Hochdorf ihre Jahresversammlung ab.

Als Referent konnte gewonnen werden Hr. Hr. L. Rogger, Sem.-Dir., Hitzkirch. Sein Thema lautet: „Drei Majestäten in der Schule.“ Alle Vereinsmitglieder, Schulbehörden und Schulfreunde werden hiermit zu dieser lehrreichen Tagung freundlich eingeladen. Auch Nichtmitglieder und Freunde aus andern Sektionen sind herzlich willkommen.

X. B.

Freiburg. ♂ =Korr.) Die Krankenkasse der Lehrer zählt auf 1. Januar 1924 genau 400 Mitglieder und zwar 276 Männer und 124 Frauen. Der 1. Klasse (Monatsbeitrag 2 Fr.) gehören 215, der 2. Klasse (1 Fr.) 185 Mitglieder an. Die Zunahme beträgt 16 Mitglieder.

Im Laufe des Jahres wurden an 105 erkrankte Mitglieder Krankengelder ausbezahlt. Der Jahresrechnung seien folgende Posten entnommen:

Einnahmen:

1. Mitgliederbeiträge (1. Klasse)	Fr. 2,562.—
2. Mitgliederbeiträge (2. Klasse)	„ 4,336.—
3. Eintrittsgelder	„ 90.—
4. Bundesbeitrag	„ 1,700.—
5. Kantonsbeitrag	„ 492.50
6. Zinsen	„ 680.50
Total	Fr. 9,861.—

Ausgaben:

1. Krankengelder (1. Klasse)	Fr. 3,161.30
2. Krankengelder (2. Klasse)	„ 7,437.60
3. Stillgelder	„ 150.—
4. Verwaltung	„ 1,110.85
Total	Fr. 11,859.75

Daraus ist der ungünstige Abschluß der Jahresrechnung leicht ersichtlich; sie schließt mit 1,998.75 Franken Mehrausgaben. Glücklicherweise besaß die Kasse am 1. Januar 1923 ein Vermögen von Fr. 14,129.50; nach Abschluß der Jahresrechnung beträgt es noch 12,131.15 Fr. Doch lassen wir den Mut nicht sinken; denn wir hoffen auf eine Besserung.

St. Gallen. Lehrerwahl. An die erledigte Schulstelle in Bütschwil wurde Hr. Lehrer Joh. Hönenstein, bisher an der kantonalen Rettungsanstalt für Knaben tätig, gewählt; nach Rebstein kommt neu Hr. Lehrer Jakob Baldegger, zurzeit in Mühlrüti. — In der Stadt St. Gallen ist Fr. Giger, Tochter von Herrn Musikdirektor Giger, Lehrerseminar Rorschach, nach verhältnismäßig kurzer Lehrtätigkeit (wurde 1921 gewählt), wegen gestörter Gesundheit, zurückgetreten. Eine herbe Fügung! — In St. Gallen starb 65 Jahre alt Herr Institutedirektor Dr. Ulrich Schmidt, der Inhaber des großen internationalen Erziehungsinstitutes; zuerst als Lehrer an der Mädchenschule der Stadt wirkend, gründete er 1892 sein Institut Rosenberg. Vor dem Kriege zählte es 300 Jöglings aller Nationen. — + Der kantonale Wanderlehrer Hr. Egger, der im

Dienste des Erziehungsdepartements im gewerblichen Bildungswesen tätig war, ist im Alter von 45 Jahren gestorben.

Frankreich. Besuch der staatlichen und freien Schulen. Im Jahre 1922 betrug die Gesamtzahl der Volksschüler in Frankreich 4,236,000. Gegenüber dem Jahre 1921 bedeutet dies einen Rückgang von 215,000 Schülern. Von diesen besuchten 3,403,000 die Staatschulen und 833,000 die freien katholischen Schulen. Nur $\frac{1}{2}$ der französischen Schul Kinder erhält somit eine religiöse Jugenderziehung.

Amerika. Vom Schulkampf in den Vereinigten Staaten. Die Feindschaft der Ku-Klux-Klan gegen die freien Schulen, vor allem gegen die katholischen Pfarrschulen, hat sich nun zu einer Gesetzesinitiative verdichtet. In Washington wurde eine Petition eingereicht, die den Erlass eines neuen Schulgesetzes verlangt. Nach demselben soll für alle Kinder der Besuch der offiziellen Staatschulen vom 8.—16. Lebensjahr obligatorisch sein. Für Eltern oder Wormünder, die ihre Kinder in Privatschulen schicken, sind Gefängnisstrafen vorgesehen.

Bücherschau.

Methodik.

„Unterrichtslehre“ von Hermann Itschner. (Verlag von Quelle u. Meyer, Leipzig).

Es ist ein vierbändiges Werk, das nicht gelesen, sondern studiert sein will. Der Zeitaufwand lohnt sich reichlich: ohne erschütternde, befreende Erkenntnis wird niemand diese überragende Arbeit aus der Hand legen; keiner wird es auch beim einmaligen Studium bewenden lassen. Doch sei gleich bemerkt, daß hier kein Lehrbuch für Seminarien vorliegt. Nur wer es vermag, sich mit einem philosophischen Buch auseinanderzusehen, darf es wagen, Itschner anzupacken.

Der 1. Band enthält die allgemeine Unterrichtslehre; die Methodik der einzelnen Fächer ist im 2. Band und 3. Band untergebracht; und der 4. Band, der interessanteste und wichtigste, bringt die philosophische Begründung des Gesamtwerkes. Wer sich an die Arbeit machen will, tut gut, mit dem letzten Band zu beginnen.

Es kann nicht davon die Rede sein, den reichen Inhalt in einer kurzen Besprechung zusammenzufassen oder über einige Einzelheiten zu berichten. Nur nebenbei sei bemerkt, daß Itschner auf dem Boden der Reformpädagogik steht; seinen Standpunkt hat er durch die kritische Würdigung der verschiedenen modernen Methodiker gefunden; er kopiert nirgends und nimmt eine durchaus selbständige — ziemlich gemäßigte — Stellung ein; so rechnet er scharf und treffend mit dem methodischen Impressionismus Scharrelmanns und Gansbergs ab (4, 226 ff.) und sieht in der Arbeitsschule zunächst eine Schule der Arbeit des Lehrers.

Hingegen seien zwei wesentliche Feststellungen gemacht:

1. Itschner schreibt ein vorbildliches Deutsch. Nach dem prächtigen Stil zu schließen, ist der Weimarer ein klarer Kopf und eine kraftvolle Persönlichkeit. Erfreulicherweise beweist er durch die Tat, daß sich mit tiefster Gründlichkeit sehr wohl auch klare Darstellung vereinen läßt. Deutlicher gesagt: Wenn dieses glückliche Zusammentreffen in der deutschen pädagogischen Literatur nicht gar häufig ist, so mag in den meisten Fällen die mangelnde Klarheit durch die fehlende Gründlichkeit bedingt sein. —

2. Itschner weist nach — ohne es direkt zu sagen —, daß der Unterricht bis in seine unscheinbarste Verästelung eine Weltanschauungsfrage ist.

Unterricht ist hier sowohl im engern wie im weiteren Sinne zu verstehen, ohne und mit Betonung des pädagogischen Einschlags. (Leider sind gerade die grundlegenden Fachausdrücke der Erziehungswissenschaft mehrdeutig. Eine Sichtung und scharfe Umreifung wäre not. „Unterricht“, aufgefaßt als Ergänzung — oder gar als Gegensatz — zur „Erziehung“, ist eigentlich eine Gedankenlosigkeit. „Erziehung“ ist der Oberbegriff, der „Unterricht“ in sich enthält. Aller Unterricht ist wesentlich Erziehung). Jede Lehrtätigkeit, selbst im sogen. Gelegenheitsunterricht (hier vielleicht erst recht!), ist Ausfluß einer Gesinnung; und diese selbst muß durch irgendeine Weltanschauung bedingt sein, und sei es auch nur durch die des Zynismus oder des Relativismus.

Der Untertitel des Werkes lautet: „Unterricht gefaßt als Entbindung gestaltender Kraft.“ Itschner sieht in der Gestaltung den Inbegriff aller Aufgaben der Menschheit in uns (4, 102). Aus diesem Zentralproblem erwächst der ganze philosophische Aufbau des Werkes, in dessen 4. Band vorerst das Problem der Persönlichkeit (Seite 1 bis 179), dann das Problem des Unterrichts (Seite 180—305) kritisch untersucht wird. Itschner macht aus seiner Weltanschauung kein Hehl. Von der ersten bis zur letzten Zeile offenbart sich uns eine geschlossene Persönlichkeit, die mit scharfem Geist in Kant, Goethe, Schiller, Hebbel, Niezsche, Pestalozzi, Rousseau und Gottfried Keller gedrungen ist.

Dem Katholizismus gegenüber wird Itschner an keiner Stelle verleidet; denn er erwähnt ihn überhaupt nicht. Ob er für einen führenden deutschen Schulmann der Beachtung unwert ist, oder ob sich eine Auseinandersetzung nicht lohnt oder ob sie gar gefährlich werden könnte? Das „Problem der religiösen Selbstbestimmung“ — natürlich im Kantischen Sinne der Autonomie — wird in Schleiermacher (4, 18 ff.) und Bonus (4, 28 ff.) veranschaulicht und erläutert. — Kurz gesagt: Itschner steht auf dem Boden des ausgewachsenen Humanismus. Damit ist auch die Freude erklärt über die „Befreiung des deutschen Geistes aus der Hörigkeit des Mittelalters, das ebenso asketisch gesinnt, als autoritätsgläubig war.“ (4, 102) Askese und Autorität scheinen demnach eines freien Menschen unwürdig zu sein! Und so schreibt Itschner dann jenen Satz, den man dem ganzen Werk als Leitwort voransezetzen könnte: „Verdanken wir die Herstellung der Autonomie des

Menschen der Genialität Kants, so hat Schiller der Verachtung des Leibes gewehrt, hat Geist und Natur versöhnt, hat ein neues Ideal geprägt, das Ideal der schönen Menschlichkeit und damit erst das Zeitalter der Humanität eröffnet.“ (4, 102).

Damit ist die Stärke und zugleich die Schwäche des Werkes aufgedeckt: Es ist konsequent, einheitlich; aber es steht auf schwankem Grunde.

Ich wünschte, daß dem hier besprochenen klassischen Methodenwerk, das von einer autonomen Zielsezung ausgeht, eine ebenso unzweideutige, tiefe Unterrichtslehre gegenübergestellt werden könnte, die auf dem Fundament heteronomer Gesetzgebung aufgebaut ist.

Muzianwendung: Wer es noch nicht weiß, daß die Methodik — nicht mehr und nicht minder als die Pädagogik — von der Welt an schaauung abhängt, der möge sich von Hermann Ithchner den zwingenden Beweis erbringen lassen. G. Sch.

Zeitschriften.

Der Gral. Monatsschrift für schöne Literatur. Herausgegeben von Franz Eichert und Friedr. Muckermann S. J. — Verlag: Fredebeul u. Koenen, Essen.

Inhalt des 4. Heftes. (Januar 1924). Orplid (Fr. Muckermann); Lied an Gott, Fortsetzung (Gabr. Kostelnik); Drei Skizzen (H. Stegweit); Deutsche Rassenkunde (Gust. Lehmann); Praktische Literaturpflege (Fr. Muckermann); zur Franz-von-Sales-Korrespondenz (Anna Beckmann); Neue Lyrik (Mart. Rockenbach); G. K. Chesterton (K. Arns); Gedichte von Otto Briies.

Inhalt des 5. Heftes. (Febr. 1924.) Der Maria-Theresia-Roman von Juliania v. Stockhausen (Fr. Muckermann); Der Prophet (A. J. Cüppers); Von den Seelen unserer Kirchen (Joh. M. Fischer); Akademikerbewegung (Fr. Muckermann); Zeitschriftenrundschau (J. Kahle); Wagner und Nietzsche (Rich. v. Schaukal); Spielmanns Tod (G. Buchheit); Gedichte von Bernh. Brentano u. M. E. della Grazie.

Stimmen der Zeit. Monatsschrift für das Geistesleben der Gegenwart. Verlag: Herder u. Co., Freiburg i. Br.

Inhalt des 5./6. Heftes. (Februar/März 1924.) Von den Ursachen deutscher Not (M. Privililla); Im Kampf um den Frieden (C. Noppel); Eine neue Aussprache über Katholizismus und Protestantismus (M. Reichmann); Okkultismus und Hypnose (J. Beßmer); Die deutsche Romantik in geistesgeschichtlicher Beleuchtung (A. Stockmann); Unser Interesse an der Mystik (E. Böminghaus); Die Memoiren des Ritters v. Lang (J. Grisar).

Sprachwerke.

Kurze Geschichte der römischen Literatur bis zum Mittelalter. Von Dr. P. Romuald Banz, O. S. B., Rektor. Verlagsanstalt Benziger & Cie., Einsiedeln.

Die vorliegende Schrift des gelehrten Rektors der altherühmten Einsiedler Stiftsschule wird in weiten Kreisen lebhaft begrüßt werden. Ihr Hauptzweck ist nach den Worten des Verfassers „die von den Schülern beim Klassikerlesen gewonnenen Erkenntnisse und Eindrücke zu sammeln und zu vertiefen, die Entwicklung anzudeuten, die Reihen zu vervollständigen und so einen Gesamtüberblick zu vermitteln.“ (Vorbemerkung.) Neben den klassischen Schulschriftstellern finden auch die Vertreter des christlich-römischen Schriftwesens die ihnen gebührende Würdigung. Die Darstellung ist nicht trocken und abstrakt, sondern im Gegenteil überaus anregend und lebendig. Eine langjährige Klassikerlektüre der Literatur überhaupt befähigten Verfassers besonders zur Behandlung dieses Stoffes, bei welcher er auch ein feines ästhetisches Verständnis bekundet und zwar nicht zuletzt durch den an den klassischen Sprachen selber gebildeten, vornehmen Stil. Trotz der gedrängten Kürze und der weisen Beschränkung in der Darstellung, finden die einzelnen Schriftstellen eine ziemlich eingehende, alle wesentlichen Punkte berücksichtigende Würdigung. Das Büchlein wird daher als Ergänzung zu dem im Unterricht Gebotenen ganz vorzügliche Dienste leisten. Eine besondere Hervorhebung der wesentlichen Punkte durch Sperrdruck würde diesen Leitfaden für praktische Schulzwecke noch wertvoller machen. Im übrigen soll er hiermit warm empfohlen werden.

Dr. B. F.

Es ist kein Pfad der Welt so steil, daß ihn nicht Blumen schmücken;
Nur das bleibt unser eignes Teil, daß wir sie pflücken.
K. Stieler.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freiwerdende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins,
Villenstraße 14, Luzern.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Altuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen W. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstrasse 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. B. S.: VII 2443, Luzern.